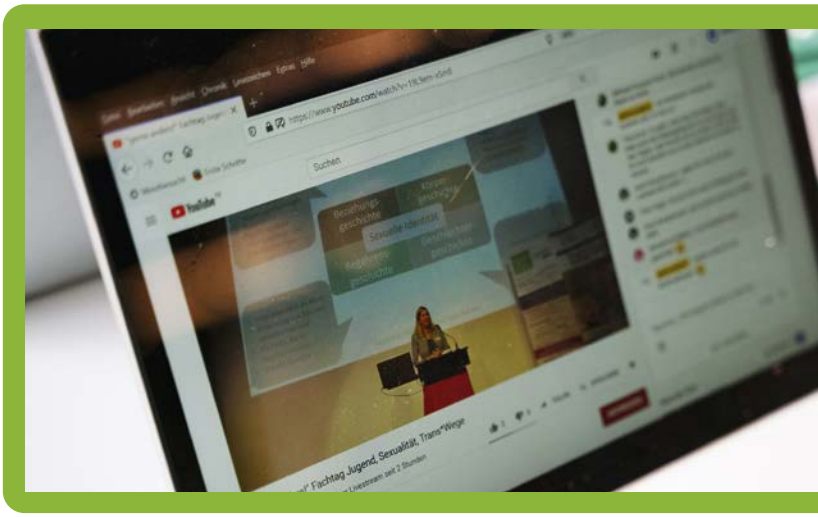
DOKUMENTATION

8. FACHTAG

JUGEND SEXUALITÄT & TRANS*WEGE

26.10.2020 - Hamm



www.gerne-anders.de

„gerne anders!“
NRW-Fachberatungsstelle
sexuelle Vielfalt & Jugendarbeit

IMPRESSUM

„gerne anders!“ NRW-Fachberatungsstelle
sexuelle Vielfalt & Jugendarbeit

Friedrichstr. 20
45468 Mülheim an der Ruhr

gerne anders e. V.
VR 51629 Amtsgericht Duisburg
V. i. S. d. P.: T. Schrodt

Bilder Fachtagung: © „gerne anders!“

Koordination, Redaktion & Gestaltung:
koordinierbar – raum für projekte, www.koordinierbar.de

INHALTSVERZEICHNIS

Eröffnung: Torsten Schrodt und Wibke Korten, „gerne anders!“ 4

Grußwort: Ulrike Wäsche, 1. Bürgermeisterin der Stadt Hamm 5

Grußwort: Dr. Thomas Weckelmann, Leiter der Abteilung für Kinder und Jugend im Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW 6

Grußwort: Charlotte Quik, stv. Vorsitzende des Ausschusses für Familie, Kinder und Jugend des Landes NRW 7

Referat: Prof.in Dr. Anja Henningsen „Sexualität und Jugendliche. Wie kann die Jugendarbeit professionell begleiten?“ 8

Referat: Sannik Ben Dehler „Partner*innenschaften und Sexualität jenseits von Cis-Normativität – Herausforderungen trans* und nicht-binärer Jugendlicher“ 9

Methoden 10

Workshops. 12

Rückmeldungen 13

Referate 2019–2013 14–17

Kontakte für lesbische, schwule, bisexuelle, trans*, inter* Jugendliche, Multiplikator:innen und Eltern. 18

Die vorliegende Dokumentation bietet einen ersten Überblick über die Veranstaltung. Auf www.gerne-anders.de steht der ausführliche Bericht mit den vollständigen Grußworten, Vorträgen und Ergebnissen als Videodateien und PDF zur Verfügung. Die folgenden Seiten sind mit QR-Codes und Links ausgestattet. Diese können genutzt werden, um aus den jeweiligen Themenbereichen direkt auf die entsprechenden Inhalte zu springen.

ERÖFFNUNG: TORSTEN SCHRODT UND WIBKE KORTEN

Torsten Schrodt und Wibke Korten
„gerne anders!“

Liebe Teilnehmende,

wir begrüßen Sie herzlich zu unserer diesjährigen Fachtagung hier im Hammer Kurhaus. Eine solche Veranstaltung lebt vor allem durch persönlichen Kontakt und Austausch miteinander. Deswegen sind wir froh, dass wir heute hier zusammenkommen können und dankbar für die Unterstützung des Teams des Hammer Kurhauses in diesen besonderen Zeiten. Wir hoffen, dass die Schutzmaßnahmen, die Ihnen später erläutert werden, den gewohnt lebhaften Austausch nicht beeinträchtigen.

Auch bei uns führt die Pandemie zu Innovationen. In den letzten Monaten sind wir zur Beratung oder auch Sensibilisierungs- und Fortbildungsveranstaltungen weniger unterwegs. Stattdessen finden viele Veranstaltungen digital statt. Und auch die heutige Fachtagung kann digital verfolgt werden. Auch wenn Sie hierdurch in der Beteiligung eingeschränkt sind, möchten wir Sie da draußen ebenfalls herzlich begrüßen. Bei Fragen oder Anmerkungen nutzen Sie bitte die Nachrichten- oder Kommentarfunktion.

Sexualität ist – natürlich nicht nur, aber gerade auch – für junge Menschen ein besonders zentrales Thema. Vieles ist neu, einiges bekommt eine neue Bedeutung und so gibt es nicht nur das eine erste Mal. Das ist besonders spannend und aufregend, aber auch mit vielen Unsicherheiten und Ängsten verbunden. Auf den ersten Blick könnte man vermuten, dass junge Menschen – dem Internet sei Dank – heute bestens Bescheid wissen und offen über Sexualität sprechen. Hört man genauer hin, fällt schnell auf, dass insbesondere individuelle Ängste und Wünsche wenig thematisiert werden. Bestehende Unsicherheiten bleiben durch stereotypes Verhalten verdeckt. Was gut und richtig ist, wird oft aus zweifelhaften Mythen oder Normalitätsvorstellungen reproduziert. „Porno sei Dank“ ist alles ganz klar, aber eben nicht echt. Gerade das echte bleibt zu oft im Tabu.

Eigene Unsicherheiten sowie die Orientierung an Stereotypen und engen Normalitätsvorstellungen begünstigen – auch zur eigenen Selbstdarstellung – die Abwertung von allem, was nicht hier reinpasst. Die eigene Sexualität oder auch die eigene Identität wirken viel natürlicher/viel normaler/viel richtiger, wenn Anderen das Unnatürliche/das Unnormale/das Falsche zugeschrieben wird. Auch die Ablehnung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans* und Inter* haben in diesen Unsicherheiten und Stereotypen häufig einen Ursprung.

Für alle jungen Menschen hilfreicher wäre es, den Unsicherheiten anders zu begegnen, sich tatsächlich offen über individuelle Wünsche, Interessen und auch Ängste auszutauschen, mit Tabus zu brechen, enge Normalitätsvorstellungen zu hinterfragen und auf diese Weise die Vielfalt der Möglichkeiten im Dialog zu erfahren. Fachkräfte in Jugendhilfe und Jugendarbeit können hier wichtige Unterstützer_innen sein, Offenheit signalisieren, Impulse geben und echten Austausch fördern.

Zum vollständigen Grußwort:
https://gerne-anders.de/fachtag-2020/#begruessung

ERÖFFNUNG: ULRIKE WÄSCHE

Ulrike Wäsche
Bürgermeisterin der Stadt Hamm

Sehr geehrte Frau Korten,
Sehr geehrter Herr Schrodt,
sehr geehrte Mitglieder des Vorstandes
der NRW-Fachberatung „gerne anders“,
liebe Besucherinnen und Besucher des heutigen Fachtags,
meine Damen und Herren!

Ich begrüße Sie auf das herzlichste in unserem schönen Kurhaus hier im Hammer Osten anlässlich der Fachtagung zum Thema „gerne anders“.

Besondere Grüße auch von unserem noch amtierenden Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann und von unserem künftigen OB Marc Herter.

Mein Name ist Ulrike Wäsche, ich bin seit vielen Jahren und jetzt noch bis zum 31. Oktober Erste Bürgermeisterin der Stadt Hamm; dann gehe ich nach 21 Jahren in den politischen Ruhestand.

Meine Damen und Herren, obwohl ich seit vielen Jahren gerade in den Sozialausschüssen der Stadt Hamm tätig bin, war mir Ihre Fachberatungsstelle bisher unbekannt. Aber man lernt ja nie aus.

Bei der Vorbereitung auf den heutigen Tag ist mir jedoch bewusst geworden, wie unglaublich wichtig gerade Ihre Arbeit in Hinblick auf junge Lesben, Schwule und Bisexuelle ist und auch in Zukunft sein wird.

Heute ist nun hier in Hamm das gesamte Know-how zu diesem wichtigen Thema anwesend. Sie werden sich sicherlich austauschen, miteinander ins Gespräch kommen, Netzwerke bilden, neue Wege diskutieren und aufzeigen, die für den weiteren Werdegang der betroffenen jungen Menschen immens wichtig ist. Endlich bekommen diese Jugendlichen eine Stimme.

Ich bedanke mich im Namen der Stadt Hamm und ich danke auch im Namen aller an diesem Austausch stattfindenden Kommunen und Organisationen für Ihren großartigen Einsatz und wünsche Ihnen einen erfolgreichen Tag und der Fachberatungsstelle „gerne anders NRW“ viel Erfolg.

… Und wenn in unserer Region etwas gelingen soll,
sagt man auch heute noch: GLÜCK AUF.

Zum vollständigen Grußwort:
https://gerne-anders.de/fachtag-2020/#grusswort_waesche

GRUSSWORT: DR. THOMAS WECKELMANN

Dr. Thomas Weckelmann
Leiter der Abteilung für Kinder und Jugend im Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration

Die Themen sexuelle und geschlechtliche Vielfalt sind ein besonderes Anliegen unserer Landesregierung; auch mit Blick auf die Kinder- und Jugendarbeit in NRW, denn die Lebens- und Erlebenswelten von Jugendlichen sind vielfach von alterstypischen Lebensstilen, Wünschen und Zielen geprägt. Darüber hinaus sollen Jugendliche selbstbestimmt und diskriminierungsfrei aufwachsen.

Insbesondere LSBTIQ*Jugendliche stehen aber auch heute noch vor besonderen Herausforderungen, denn sexuelle und geschlechtliche Vielfalt ist in unserer Gesellschaft immer noch nicht selbstverständlich. Daher unterscheiden sich die Lebens- und Erlebenswelten von LSBTIQ*Jugendlichen zu anderen Jugendlichen maßgeblich. Sie sind geprägt von Fragen über die eigene Sexualität, Fragen über ihre sexuelle Orientierung und Fragen über ihre geschlechtliche Identität.

Daher möchten wir die Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit derart gestalten, dass sie den differenzierten Bedürfnissen und Bedarfslagen von LSBTIQ*Jugendlichen entsprechen. Wir möchten die Akzeptanz von LSBTIQ*Jugendlichen in den Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe maßgeblich unterstützen. Wir möchten zu einem Abbau von Vorurteilen beitragen und wir möchten LSBTIQ*Jugendliche stärken, sie empowern. Und wir möchten LSBTIQ*Jugendliche sichtbar machen. Dies ist uns ein besonderes Anliegen.

Daher haben wir mit der Entwicklung des Kinder- und Jugendförderplans die Möglichkeit geschaffen, Angebote zu fördern, die sich gezielt an junge Menschen mit unterschiedlichen geschlechtlichen und sexuellen Identitäten richten.

Auch haben wir zu einer Verstetigung von LSBTIQ*Angeboten beigetragen, so dass hier eine maßgebliche Unterstützung zum Erhalt und Ausbau der Strukturen in der Kinder- und Jugendarbeit geleistet werden konnte.

Das heißt aber auch, es braucht Menschen wie Sie, die sich des Themas annehmen und mit ihren Angeboten LSBTIQ*Jugendliche in den Blick nehmen, sie unterstützen und befähigen. Es braucht Menschen wie Sie, die sich für Stärkung der Sichtbarkeit von Vielfalt einsetzen. Es braucht Menschen wie Sie, die zu einer Sensibilisierung des Themas in der Kinder- und Jugendarbeit beitragen. Hierfür möchte ich Ihnen für Ihren Einsatz meinen ausdrücklichen Dank aussprechen.

Ein Angebot ist seit nunmehr 20 Jahren die Bildungs- und Antidiskriminierungsarbeit des landesweiten Netzwerks SCHLAU NRW, das in Schulen, der Jugendarbeit und in Sportvereinen Antidiskriminierungsprojekte zu Themen sexueller und geschlechtlicher Identität anbietet und durchführt.

Zum vollständigen Grußwort:
https://gerne-anders.de/fachtag-2020/#grusswort_weckelmann

GRUSSWORT: CHARLOTTE QUIK

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist Charlotte Quik, ich bin 37 Jahre alt und lebe mit meiner Familie am Niederrhein im Kreis Wesel. Im nordrhein-westfälischen Landtag bin ich u. a. stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für Familie, Kinder und Jugend, dessen herzliche Grüße ich Ihnen an dieser Stelle übermitteln darf.

Ich freue mich über die Farben, die Sie mitgebracht haben! Ein Regenbogen, der nicht nur im grauen Herbst, sondern gerade in diesem besonderen Jahr, in Corona-Zeiten, Farbe und Hoffnung spendet.

Er steht aber auch für Mut – Mut, den eigenen Weg zu gehen. Ungeachtet von elterlichen oder gesellschaftlichen Vorstellungen. Dafür setzen Sie sich ein – und das ist auch für mich eine wichtige Maxime meines politischen Handelns.

Vor 50 Jahren setzten sich LSBT*I*Menschen in der New Yorker Christopher Street gegen willkürliche Polizeigewalt zur Wehr. In der hierauf folgenden weltweiten Bewegung haben gerade auch junge Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans*- und Inter*menschen erfolgreich gekämpft – und tun es noch heute.

Vieles ist schon erreicht, einiges noch zu tun. Sie leisten mit Ihrer heutigen Fachtagung dazu einen großen Beitrag. Dafür möchte ich Ihnen danken.

Charlotte Quik
stv. Vorsitzende des Ausschusses für Familie, Kinder und Jugend des Landes NRW

Nordrhein-Westfalen steht für eine weltoffene Gesellschaft.
Besondere Bedarfe müssen hier ausreichend Platz haben.

LSBT*I*-Jugendliche sind wie alle Jugendliche junge Menschen in der Entwicklung, die erst einmal mit alterstypischen Wünschen und Problemen zu kämpfen haben. Gerade sie müssen wir aber in ihrer persönlichen Entwicklung besonders schützen und stärken.

Neben Schule und Ausbildung, Kontaktpflege von Partnerschaft und Freundschaften müssen sie besonders in ihrer gesellschaftlichen Positionierung gestärkt werden.

Dennoch erleben junge LSBT*I* heutzutage in ihrem Alltag immer noch zu häufig Ausgrenzung, Diskriminierung und Widerstände durch heteronormativ geprägte Menschen und auch durch interne Auseinandersetzungen vor dem Hintergrund der Vielfalt an Meinungen und Interessen. Dadurch werden sie in ihrer gesellschaftlichen Teilhabe eingeschränkt. Das darf nicht sein.

Diskriminierung findet dabei zum einen auf struktureller Ebene statt, also durch Gesetze sowie Richtlinien und Handlungen relevanter gesellschaftlicher Institutionen. Zum anderen kann sie den persönlichen Umgang zwischen Menschen prägen, beispielsweise in der Familie oder in der Öffentlichkeit.

Zum vollständigen Grußwort:
https://gerne-anders.de/fachtag-2020/#grusswort_quik

REFERAT: PROF.IN DR. ANJA HENNINGSEN

Prof.in Dr. Anja Henningsen
Fachhochschule Kiel

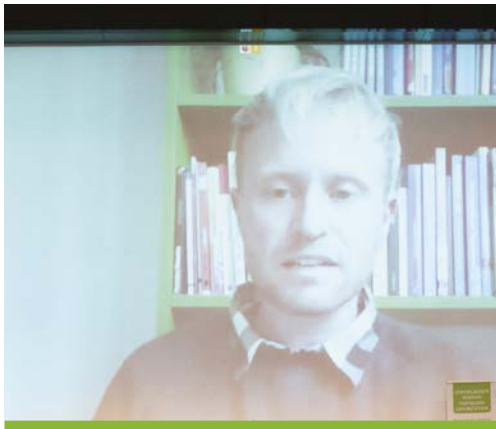
SEXUALITÄT UND JUGENDLICHE. WIE KANN DIE JUGENDARBEIT PROFESSIONELL BEGLEITEN?

Mit der Lebensphase Jugend sind das Streben nach Autonomie und Identitätsfindung verbunden. Folglich entstehen Konflikte mit der Erwachsenenwelt, die sich in den Debatten um ein „richtiges" Verhalten der Jugendlichen drehen. So bestehen sowohl zeitüberdauernd als auch in unterschiedlichen Nuancierungen Diskurse über das abweichende Verhalten von Jugendlichen. Auch das sexuelle Verhalten Jugendlicher bzw. die Debatte darüber, welche sexuelle Aktivität als legitim oder illegitim zu betrachten sind, ist in bestimmten Konjunkturen ein überdauerndes Diskursfeld (Schetsche/Schmidt 2010). Andererseits scheint unstrittig, dass das Jugendalter als Experimentier- und Selbstfindungsphase zu verstehen ist, das wertvolle Erfahrungen ermöglicht und eine Bewältigungsprobe für die späteren Herausforderungen im Erwachsenenalter darstellt. Dementsprechend wird Jugendlichen zugestanden sich zunächst zu orientieren, zugleich schwingt dieser Sichtweise ein Verständnis von Jugendlichen mit, die sie als defizitär oder zumindest als „noch nicht fertig" versteht. Wenn im Folgenden auf die lebensbiografischer Herausforderungen Jugendlicher mit Sexualität geblickt wird, soll dies keinesfalls unter einem solchen Verständnis geschehen, d. h. es geht weniger um festgelegte Entwicklungsziele, sondern um entwicklungsbedingte Herausforderungen, die für Jugendliche je nach Lebenssituation äußerst unterschiedlich ausfallen können und einer reflektierten pädagogischen Begleitung bedürfen.

Insbesondere in der Lebensphase Jugend gilt Sexualität als eine zentrale Aufgabe. Im Folgenden wird von einem breiten Verständnis von Sexualität ausgegangen, das sie nicht auf Geschlechtsverkehr oder das biologische Geschlecht verkürzt, sondern darüber hinaus auf die Breite der Identitäts- und Beziehungserfahrungen abzielt. Hierzu dient die Definition der WHO als Anhaltspunkt: „Sexualität bezieht sich auf einen zentralen Aspekt des Menschseins über die gesamte Lebensspanne hinweg, der das biologische Geschlecht, die Geschlechtsidentität, die Geschlechterrolle, sexuelle Orientierung, Lust, Erotik, Intimität und Fortpflanzung einschließt. Sie wird erfahren und drückt sich aus in Gedanken, Fantasien, Wünschen, Überzeugungen, Einstellungen, Werten, Verhaltensmustern, Praktiken, Rollen und Beziehungen. Während Sexualität all diese Aspekte beinhaltet, werden nicht alle ihre Dimensionen jederzeit erfahren oder ausgedrückt. Sexualität wird beeinflusst durch das Zusammenwirken biologischer, psychologischer, sozialer, wirtschaftlicher, politischer, ethischer, rechtlicher, religiöser und spiritueller Faktoren." (WHO 2011) Zusammenfassend kann also festgestellt werden, dass Sexualität als wesentlicher Aspekt des Menschseins zu verstehen ist und immer in einem starken sozialen Zusammenhang steht.

Zum vollständigen Referat:
https://gerne-anders.de/fachtag-2020/#referat_henningsen

PARTNER*INNENSCHAFTEN UND SEXUALITÄT JENSEITS VON CIS-NORMATIVITÄT. HERAUSFORDERUNGEN TRANS* UND NICHT-BINÄRER JUGENDLICHER



Sannik Ben Dehler
Systemischer Berater und Geschlechterforscher (M.A.)

Ich begrüße es, dass dem Thema Raum geschenkt wird, in Anbetracht der wirkmächtigen Möglichkeiten, die pädagogischem Handeln inne wohnt trans* und nicht-binären (t*_nb) Jugendliche beim bewältigenden von Herausforderungen zu unterstützen. Der Ursprung der Diskriminierung von t*_nb-Personen ist das in kolonialmächtigen Ländern vorherrschende Verständnis von Geschlecht und Sexualität. Die heteronormative Norm, dass ausschließlich zwei Geschlechter existieren und die Geschlechtsidentität einer Person am Körper ablesbar und unveränderbar ist, diskreditiert t*_nb-Personen als Abweichung. So müssen in unterschiedlichem Ausmaß psychische (z. B. inneres_äußeres Coming-Out, Diskriminierungserfahrungen), medizinische (z. B. geschlechtsangleichende Maßnahmen) und juristische (z. B. Vornamens- und Personenstandsänderung) Hürden überwunden werden. In unterschiedlichem Ausmaß, da Erfahrungen einerseits beeinflusst werden davon, durch welche weiteren Differenzkategorien Privilegierung bzw. Diskriminierung erlebt wird, andererseits davon, ob die Person als t*_nb geoutet_eingelesen wird oder wie binär sich die Person verortet. Gleichermaßen sind alle Jugendlichen in adultistischen Strukturen eingebettet, die beispielsweise Zustimmung zu Transitionsprozessen verlangen.

Wie können pädagogische Fachkräfte t*_nb-Jugendliche bei dem Bewältigen der Herausforderungen auf der Ebene individueller Diskriminierung unterstützen?

- Eigene Normen in Bezug auf Geschlecht und Sexualität reflektieren und hinterfragen: Geschlecht und sexuelle Orientierung als etwas Wandelbares verstehen
- Heterogenität als professioneller Standard: jeder Jugendliche kann t*_nb sein
- Sich Wissen über Lebenswelten von TNB-Jugendlichen aneignen
- Für Sichtbarkeit und Repräsentation von queeren Themen sorgen
- Ansprechbar sein & zuhören
- Auf Schutzräume & Unterstützungsangebote für Eltern hinweisen

Die Vorstellung von sexueller_romantischer Orientierung sind ebenfalls normiert und ausschließend. Welche sexuelle_romantische Orientierung stehen nicht-binären Jugendlichen zur Verfügung, wenn „Homo-" und „Heterosexualität" zweigeschlechtlich gedacht werden? Wie kann eine genderfluide Person der Norm, dass sexuelle_romantische Orientierung statisch sind, entsprechen? Fetischisierung von TransSEXUALITÄT und, dass die Art und Weise wie Sexualität und Beziehungen gelebt werden, Teil von gatekeependen Begutachtungsgesprächen ist, führt zu weiteren Verunsicherungen. Die Macht der Geschlechterrollenstereotype und Körpernormen stellt für alle und insbesondere t*_nb-Jugendlichen in Frage, ob der eigene Körper, der von der Norm abweicht, liebenswert_begehrbar ist.

Zum vollständigen Referat:
https://gerne-anders.de/fachtag-2020/#referat_dehler

METHODEN

Sexualität in der Praxis von Jugendarbeit / Jugendhilfe
Anfassen & Ausprobieren & Spaß haben

Wenn über die Themen sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität gesprochen wird, sind Fragen zu Sexualität oft nicht weit. Sexualität – für junge Menschen ein zentrales Thema: alles neu, anders, spannend, herausfordernd und oft auch mit vielen Unsicherheiten verbunden. Klischeehafte Normen, Stereotype und Vorurteile bieten jungen Menschen oft Orientierung, was für wen geht, machbar, sagbar, fragbar und normal ist; erzeugen aber auch Anpassungsdruck.

Fachkräfte in der Jugendarbeit / Jugendhilfe können Antworten bieten. Aber auch sie unterliegen Tabus, Stereotypen und Vorurteilen. Dazu kommen Unsicherheiten, wie Sexualität im Kontakt mit jungen Menschen thematisiert werden kann. Wie offen und gesprächsbereit bin ich wirklich und darf ich sein?

Der Fachtag hat einige Methoden zu verschiedenen Bereichen vorgestellt:

TabuX
Ein Spiel, bei dem Worte rund um das Thema Sexualität erklärt werden. Die Wort-Karten und auch ein Glossar sind unter https://gerne-anders.de/cod2020-2/ zu finden.

Alex
Eine lebensgroße Person kann mit verschiedenen körperlichen Attributen ausgestattet werden. Wann ist ein Mann ein Mann – wann ist eine Frau eine Frau? Ist das an den primären und sekundären Geschlechtsmerkmalen festzumachen?

Mehr zu Alex gibt es hier:
https://www.vielma.at/alex.html

Trans*-Hilfsmittel
Für Trans*menschen ist es manchmal existenziell wichtig ihren Körper an ihre Geschlechtsidentität anzugleichen, damit sie auch von anderen in diesem Geschlecht wahrgenommen werden. Angleichende Operationen sind in der Regel keine schnelle Lösung. Aber es gibt Hilfsmittel: Vom Binder, um Brüste „unsichtbar“ zu machen über Perücken, Schminke, Stoppelpaste, gepolsterte Unterwäsche für Kurven an den richtigen Stellen oder Pinkelhilfen, um Urinale benutzen zu können.

z. B. www.transtoy.de

Memorys

Das Pussy-Pairs Mumury besteht aus 18 Vulva-Paaren. Die Gipsrepliken müssen schon genau betrachtet werden, um die teilweise sehr kleinen Unterschiede zu erkennen. Dabei sollen Scham, Berührungsängste und Vorurteile abgebaut werden. Auch die unterschiedlichen Begriffe können während des Spiels wunderbar thematisiert werden – welche Begriffe werden von wem benutzt? Wer fühlt sich mit welchen Begriffen wohl?

Das Pussy-Pairs Mumury ist hier zu finden:
https://www.achseverlag.com/produkt/pussy-pairs/

Memoryx

Bei Memoryx sollen Karten-Paare wie schwul, lesbisch, Vagina_Penis, Liebe, Beziehung, One-Night-Stand, Fetisch uvm. gefunden werden. Ein Glossar dazu gibt es schon, damit Fachkräfte Sicherheit in den Erklärungen haben.
Das Memoryx ist noch in der Entstehung und wird voraussichtlich Anfang 2021 auf www.gerne-anders.de zu finden sein. Ein Blick lohnt sich!

Aufklärungsmodelle

Ja, wie genau sehen denn Genitalien aus? Mit den Aufklärungsmodellen von Paomi – www.paomi.de – ist es ganz einfach, jungen Menschen die Unterschiedlichkeit menschlicher Anatomie zu erklären.

Genitalmodelle

Die Genitalmodelle (https://www.vielma.at/genitalmodelle.html) können dazu benutzt werden, um zu verdeutlichen, wie unterschiedlich Genitalien aussehen – dass es eben kein normal oder unnormal gibt. Sie können auch als Anregung dienen, selbst mal Modelle z. B. aus Knete zu formen.

Zu den Methoden:
https://gerne-anders.de/fachtag-2020/#methoden

WORKSHOPS

Workshop 1:
Sexualpädagogik & sexuelle/geschlechtliche Vielfalt in Kinder- und Jugendförderplänen

Warum sollte Sexualpädagogik & sexuelle/geschlechtliche Vielfalt in kommunalen Kinder- und Jugendförderplänen verankert sein? Das war die Frage, mit der sich die Teilnehmenden aus dem ersten Workshop beschäftigt haben. Wenn sexuelle/geschlechtliche Vielfalt in kommunalen Kinder- und Jugendförderplänen verankert sind, schafft das zum einen Sichtbarkeit und verleiht einen Stellenwert, aber zum anderen müssen die Maßnahmen, die verankert sind, auch umgesetzt werden – es gibt also einen Anspruch auch auf die Finanzierung.

Wünschenswert wäre es, wenn sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität als Que(e)rschnittsthema z. B. in den Bereichen Demokratieförderung, geschlechterspeziefische Angebote, Inklusion und Diversity umgesetzt werden würde. Außerdem müsste für eine unkomplizierte Umsetzung besonders für kleinere Projekte, die Bagatellgrenze herabgesetzt werden. Zudem wurden Fortbildungsangebote (www.gerne-anders.de) und auch zur Verfügung stehendes Material gewünscht.

Wer sich nach der Kommunalwahl an der Erstellung der neuen kommunalen Kinder- und Jugendförderpläne beteiligen möchte, kann sich beim Jugendamt informieren und/oder sich an die Wohlfahrtsverbände wenden, die im Jugendhilfeausschuss vertreten sind.

Workshop 2:
Sexualität & Trans* in der Jugendarbeit/Jugendhilfe

Der andere Teil der Anwesenden hat sich in Workshop 2 mit dem Thema „Sexualität & Trans* in der Jugendarbeit/Jugendhilfe“ auseinandergesetzt.
Hier wurden drei zentrale Fragen deutlich:
– der Umgang mit Trans* allgemein
– Trans* in Formen der Betreuung
– Trans* im Kontext Schule

Immer wieder wurde deutlich, wie wichtig die eigene, offene Haltung gegenüber Trans* und geschlechtlicher Vielfalt und wie notwendig eine Reflexion darüber – auch innerhalb des Kolleg:innenkreises und des Trägers – ist. Nur dadurch lassen sich eigene Konzepte kritisch durchleuchten, um Trans* in allen Formen der Jugendhilfe und -arbeit gerecht mitzudenken.

Zu den Workshops:
https://gerne-anders.de/fachtag-2020/#workshops

TEILNEHMENDENSTRUKTUR

Ihre sexuelle Orientierung bzw. geschlechtliche Identität (Mehrfachnennungen möglich)

- heterosexuell: 10
- homosexuell: 8
- bisexuell: 1
- cis: 7
- queer: 1
- weiblich: 1

Ihr Tätigkeitsfeld

- Jugendsozialarbeit: 2
- Offene Jugendarbeit: 11
- Verbandl. Jugendarbeit: 3
- Sonstiges: 8

ANGABEN ZUR VERANSTALTUNG

Note 1 entspricht einem positiven Eindruck, Note 4 einem negativen Eindruck.
Nicht genannte Noten wurden mit 0% angegeben und werden nicht dargestellt.

Räume (Kurhaus Bad Hamm)

- Note 1: 91%
- Note 2: 9%

Bewirtung

- Note 1: 80%
- Note 2: 15%
- Note 3: 5%

Moderation

- Note 1: 61%
- Note 2: 39%

ORGANISATION/STRUKTUR

strukturiert / unstrukturiert

- Note 1: 53%
- Note 2: 47%

abwechslungsreich / eintönig

- Note 1: 43%
- Note 2: 43%
- Note 3: 14%

FACHVORTRÄGE/PLENUM

interessant / uninteressant

- Note 1: 70%
- Note 2: 30%

praxisrelevant / praxisfremd

- Note 1: 50%
- Note 2: 44%
- Note 3: 6%

INFOMÖGLICHKEITEN

bunt / farblos

- Note 1: 69%
- Note 2: 26%
- Note 3: 5%

praxisrelevant / praxisfremd

- Note 1: 65%
- Note 2: 35%

AUSWERTUNG VON RÜCKMELDUNGEN (Auswahl)

Kommentare, Lob, Kritik, Vorschläge, Wünsche

- Fachbegriffe definieren
- Kleingruppen sehr interessant, Zeit zu knapp
- gut strukturiert, interessante Vorträge
- zu viele Grußworte
- zu viel: bleiben Sie gesund
- interessante Gastbeiträge
- gute Darstellung der Transsexualität, da auch erfahrbar („Alex“)
- nicht auf ältere Leute bezogen
- viele Sachen zu schnell erzählt
- besonders positiv war, dass so viele Menschen involviert waren, die ganz direkt mit LGTB* Menschen zusammen arbeiten und aus ihrer Erfahrung berichten konnten
- die hybride Form der Veranstaltung war gut
- leider schlechte Verbindung, Vortrag & Grußwort vorher filmen – Fragen per Telefon?
- Beiträge evtl. vorher aufnehmen und einspielen und nur Rückfragen live
- Danke für die gute Orga in der schwierigen Situation
- längere Workshops, zwei Tage Veranstaltung, oder 1–2 Stunden länger
- die Rolle der Berater*innen und Leitbilder der Wohlfahrtverbände zum Thema „diversity“-Jugendarbeit sollte auch mit Vertreter*innen auf dem Podium diskutiert werden
- Themenvorschlag: Intoleranz innerhalb der Community

Dr. Claudia Krell
Deutsches Jugendinstitut, München

LSBT*Q-JUGENDLICHE - JUGENDLICHE WIE „ALLE ANDEREN“ AUCH?!

Junge LSBT*Q-Jugendliche sind in erster Linie Jugendliche mit alterstypischen Lebensstilen, Wünschen und Zielen. Sie teilen sich mit allen anderen jungen Menschen in Deutschland die gesellschaftlichen Bedingungen des Aufwachsens, also z. B. das politische System und die gesellschaftlichen Herausforderungen. Sie leben – wie „alle anderen“ auch – in unterschiedlichen Lebenssituationen, d. h. sie besuchen verschiedene Schulformen, haben unterschiedliche familiäre und finanzielle Ressourcen, gehören verschiedenen Kulturen, Religionen oder Jugendszenen an. Zudem müssen sie ebenfalls alterstypische Entwicklungsaufgaben lösen, wie die Bewältigung von Schule oder Ausbildung, Ablösung vom Elternhaus, die Etablierung eines Freundeskreises und die Entwicklung intellektueller und sozialer Kompetenzen.

Zum vollständigen Referat:
https://gerne-anders.de/Veranstaltungen/fachtag-2019/#referat_krell

Dr. Patrick Henze
International Psychoanalytic,
Universität Berlin

VON STONEWALL BIS QUEER - KONFLIKTLINIEN DER BEWEGUNGEN

Bei der Fachtagung 2019 von „gerne anders“ referierte ich über die Konfliktlinien schwuler, lesbischer und queerer Bewegungen. Dabei ging ich zunächst auf die Schwulenbewegung der 1970er Jahre ein, auf deren Zustandekommen sowie zentrale Konflikte. Hinzu zog ich die Lesben- und die feministische Bewegung, um Kontinuitäten und Differenzen aufzuzeigen. Hierzu ließ sich allgemein sagen, dass die Frage nach dem richtigen und falschen Weg zur Emanzipation sowie die Frage nach dem, was Emanzipation überhaupt bedeuten solle, im Mittelpunkt stand. Mitunter sind Differenzen derart groß, dass man kaum mehr von gemeinsamen Bewegungen sprechen kann.

Die schwulen Aktionsgruppen, die sich in den 1970er Jahren daraufhin gründeten, formulierten die Forderung nach einer schwulen Emanzipation. „Schwule Emanzipation“ bedeutete im Speziellen der damaligen Bewegung je nach Gruppe, Arbeitsgruppe, Abspaltung und Einzelperson unterschiedliches – teils aus Sicht der Aktivist_innen Gegensätzliches. Zusammenfassend und abkürzend könnte man folgende Aspekte festhalten, die das Emanzipationsverständnis der damaligen Bewegung charakterisierten: 1. gesellschaftliche Befreiung und 2. persönliche Befreiung.

Zum vollständigen Referat:
https://gerne-anders.de/Veranstaltungen/fachtag-2019/#referat_henze

„WAS IST IDENTITÄT?“

Prof. Dr. Elisabeth Tuider
Universität Kassel

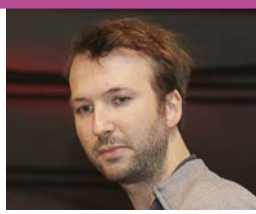
Ausgangspunkt Vielfalt

Ist ein schwules Mädchen ein Junge, der sich als Mädchen identifiziert und mit einem Mädchen schläft? Oder ist ein schwules Mädchen eine Transvestin, die mit einem Jungen Sex hat? Oder ist das ein Mädchen das sich selbst befriedigt? Kennt die Soziale Arbeit, die Jugendarbeit und die Pädagogik schwule Mädchen? Welcher Platz – z. B. der der Minderheit, der Abnormität, der Besonderheit, des Kuriosums – wird ihnen zugewiesen?

Zum vollständigen Referat 2018:
https://gerne-anders.de/sexuelle-orientierung-jugendarbeit/fachtag-2018/#referat_tuider

DU BIST SO SCHWUL! HOMOPHOBIE ALS REGULATIV IN DER MÄNNLICHEN ADOLESZENZ

Dr. Paul Scheibelhofer
Universität Innsbruck



Obwohl die Diskriminierung von Homosexualität gesellschaftlich zunehmend zurückgedrängt wird, sind homophobe Abwertungen im Leben vieler junger Männer etwas Alltägliches. Manchmal als Spaß, manchmal eingesetzt um zu provozieren und manchmal ganz explizit als Abwertung und Erniedrigung des Gegenübers. Wie dieser Artikel zeigen soll, geht es dabei jedoch immer um Aushandlungsprozesse rund um Männlichkeit und um den Versuch, eine männliche Norm abzusichern sowie „Grenzüberschreitungen“ zu sanktionieren.

Zum vollständigen Referat 2018:
https://gerne-anders.de/sexuelle-orientierung-jugendarbeit/fachtag-2018/#referat_scheibelhofer

ZUM UMGANG JUNGER GEFLÜCHTETER MIT DIVERSITÄT UND HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN DER JUGENDHILFE

Prof. Dr. Katja Nowacki
Fachhochschule Dortmund

In den Jahren 2015 und 2016 ist die Zahl der geflüchteten Menschen, die in Deutschland Schutz und Asyl gesucht haben, deutlich angestiegen. 30 % der Asylanträge waren von unter 18-Jährigen, wobei insgesamt nur 1 % der Anträge bewilligt wurden (Brinks et al, 2017). Ein Blick auf die jungen, teilweise noch minderjährigen Flüchtlinge ist notwendig, da die Erfahrungen von Flucht und Trauma für sie besondere Settings notwendig machen (Gavranidou et al., 2008). Wichtig ist dabei eine weitere Fokussierung auch auf LSBTI*-(Lesbische, Schwule, Bisexuelle, Transsexuelle, Intersexuelle)Jugendliche vorzunehmen, da sie zusätzlich besonders vor, während und nach der Flucht sexualisierter Gewalt und Mehrfachdiskriminierung ausgesetzt sein können (Knapp, 2008).

Zum vollständigen Referat von 2017:
http://gerne-anders.de/sexuelle-orientierung-jugendarbeit/fachtag-2017/#referat_nowacki

RECHTE TENDENZEN UND HOMOSEXUALITÄTSFEINDLICHKEIT IM AUFSCHWUNG. HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE JUGENDARBEIT

Prof. Dr. Melanie Groß
Fachhochschule Kiel

Die „offene Gesellschaft“ ist ein derzeit stark umkämpftes Terrain. Bisweilen wird ihr Wert genau dann besonders betont, wenn vermeintlich „westliche Werte“ gegen einwandernde und geflüchtete Menschen aus islamisch geprägten Ländern verteidigt werden sollen. Schaut man sich jedoch die Einstellungen der Bevölkerung an, muss man sich schon die Frage stellen, was genau mit diesem Schlagwort „offene Gesellschaft“ eigentlich gemeint sein soll, denn immer mehr Menschen neigen dazu, Werte einer offenen Gesellschaft abzulehnen.

Zum vollständigen Referat von 2017:
http://gerne-anders.de/sexuelle-orientierung-jugendarbeit/fachtag-2017/#referat_gross

REFERATE 2016 UND 2015

Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß
Hochschule Merseburg

Zum vollständigen Referat 2016:
https://gerne-anders.de/sexuelle-orientierung-jugendarbeit/fachtag-2016/#referat_voss

KONTROVERSEN UM SEXUELLE UND GESCHLECHTLICHE VIELFALT IN GESELLSCHAFT UND LSBT*-COMMUNITY

Sexuelle Bildung befindet sich heute in einem Wechselspiel zwischen neuen Möglichkeiten und nationalistische Vorstellungen:

Sie könnte, gesellschaftlich geachtet, in zunehmendem Maße institutionalisiert werden und bspw. in Curricula von Studiengängen auf Lehramt und der Sozialen Arbeit an Hochschulen sowie in die Erzieher_innen-Ausbildung an Fachschulen Eingang halten. Dieses Potenzial eröffnet sich durch aktuelle gesellschaftliche Debatten, die seit Beginn der 1990er Jahre auf den Weg gekommen sind und auf sexuelle Selbstbestimmung, Grenzachtung und Präventionsmaßnahmen gegen sexualisierte Gewalt zielen.

Prof. Dr. Ulrich Deinet
Fachhochschule Düsseldorf

Zum vollständigen Referat 2016:
https://gerne-anders.de/sexuelle-orientierung-jugendarbeit/fachtag-2016/#referat_deinet

ZUR BESONDEREN BEDEUTUNG DER PROJEKTE IM LSBTTI-BEREICH

In dieser vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen geförderten Evaluation durch die Hochschule Düsseldorf (Forschungsstelle für sozialraumorientierte Praxisforschung und Entwicklung) nahmen 53 Projekte an einer Online-Befragung teil, davon 13 aus dem Teilbereich Vier (LSBTTI), von 34 Telefoninterviews wurden sechs im Bereich LSBTTI geführt.

Dr. Claudia Krell
Deutsches Jugendinstitut

Zum vollständigen Referat 2015:
https://gerne-anders.de/sexuelle-orientierung-jugendarbeit/fachtag-2015/#krell

COMING-OUT - UND DANN ...?!

Die erste bundesweite Studie „Coming-out – und dann...?“, die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wird, befasst sich mit den Coming-out-Verläufen und Diskriminierungserfahrungen von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* (LSBT*) Jugendlichen und jungen Erwachsenen. An einer Onlinebefragung haben sich über 5.000 LSBT* Jugendliche und junge Erwachsene beteiligt, 40 von ihnen haben zusätzlich an einem persönlichen Interview teilgenommen. Die Ergebnisse zeigen, dass das innere Coming-out, also der Prozess der Bewusstwerdung und die Auseinandersetzung mit der eigenen sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität, oft Jahre dauert und vielfach als ambivalent bzw. schwierig erlebt wird.

Prof. Dr. Elsabeth Tuider
Universität Kassel

Zum vollständigen Referat 2015:
https://gerne-anders.de/sexuelle-orientierung-jugendarbeit/fachtag-2015/#referat_tuider

PÄDAGOGIK DER VIELFALT

„Vielfalt“, „Differenz“ und „Diversität“ avancierten in den letzten Jahren zu den Schlagworten der aktuellen Wissenschaftsdebatten, und auch der pädagogischen Diskussionen. Der Amsterdamer Vertrag, das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz sowie die Menschenrechtsdeklaration stellen dabei die rechtliche Basis zum Einklagen von Diskriminierungen und Benachteiligungen dar und sie weisen die Differenz- und Ungleichheitskategorien aus, aufgrund derer Benachteiligung oder Diskriminierung unterbunden werden soll, diese sind: Geschlecht, Sexuelle Orientierung, Alter, Behinderung, Religion, Herkunft / „Rasse“ / Nationalität.

IST JA NICHT SO GEMEINT?! DIE ABWERTUNG VON NICHTHETEROSEXUELLEN MENSCHEN ALS SOZIALE VORURTEILE

Bunte Happenings mit vielen homo- und hetero Besucher_innen beim Christopher Street Day, bekennend lesbische bzw. schwule Minister_innen, Bürgermeister_innen und TV-Moderator_innen ... Menschen, die gleichgeschlechtlich lieben, scheinen als „gleich und anders" in einer vielfältigen Gesellschaft anerkannt und respektiert zu sein, begleitet auch von zunehmend rechtlicher Gleichstellung.

Prof. Dr. Beate Küpper
Hochschule Niederrhein

Zum vollständigen Referat 2014:
https://gerne-anders.de/sexuelle-orientierung-jugendarbeit/fachtag-2014/#referat_kuepper

REGENBOGENKOMPETENZ - ZUM PROFESSIONELLEN UMGANG SOZIALER FACHKRÄFTE MIT SEXUELLER ORIENTIERUNG

Eine Sozialarbeiterin berichtet in der Supervision aus ihrer Arbeit im Jugendzentrum:

„Als Lena uns gesagt hat: 'Ich bin lesbisch!' – da war das für uns ganz normal. Das Team ist offen, wir haben kein Problem mit Homosexualität. Aber dann hat mich ihre Mutter angerufen. Sie sagte, sie sei total verzweifelt. Lena hätte ihr gesagt, dass sie lesbisch ist, und das hätte sie total geschockt. Das sei ja entsetzlich. Sie müsse es dem Stiefvater sagen, und der werde dann erst recht ausrasten. Was sie nun machen solle? – Ich sagte der Mutter, dass ich über ihre Frage nachdenken und sie in Kürze zurückrufen würde. Denn ich wusste erst mal keine Antwort.

Prof. Dr. Ulrike Schmauch
Universität Innsbruck

Zum vollständigen Referat 2014:
https://gerne-anders.de/sexuelle-orientierung-jugendarbeit/fachtag-2014/#referat_schmauch

„VOLL SCHWUL!" WARUM ES NOCH LANGE NICHT NORMAL IST

„Voll schwul!" Den Titel dieses Vortrags habe ich nicht erfunden. Alle, die mit Jugendlichen leben und arbeiten, wissen, dass „schwul" seit vielen Jahren eines der gebräuchlichsten Schimpfwörter auf unseren Schulhöfen ist, wenn nicht das gebräuchlichste. Und es hält es sich an dieser Spitzenposition und hat schon einige der schnelllebigen Modewellen in der Jugendsprache überlebt. Wie Sie wissen, meinen die Jugendlichen gar nicht speziell die sexuelle Orientierung, wenn sie „schwul" sagen, sondern etwas Schlechtes allgemein.

Dr. Ulrich Biechele
Psychologische Lesben- und Schwulenberatung Rhein-Neckar

Zum vollständigen Referat von 2013:
http://gerne-anders.de/sexuelle-orientierung-jugendarbeit/fachtag-2013/#referat_biechele

JUGENDARBEIT VERQUEEREN! ÜBER NOTWENDIGKEITEN UND CHANCEN EINER HETERONORMATIVITÄTSKRITISCHEN JUGENDARBEIT

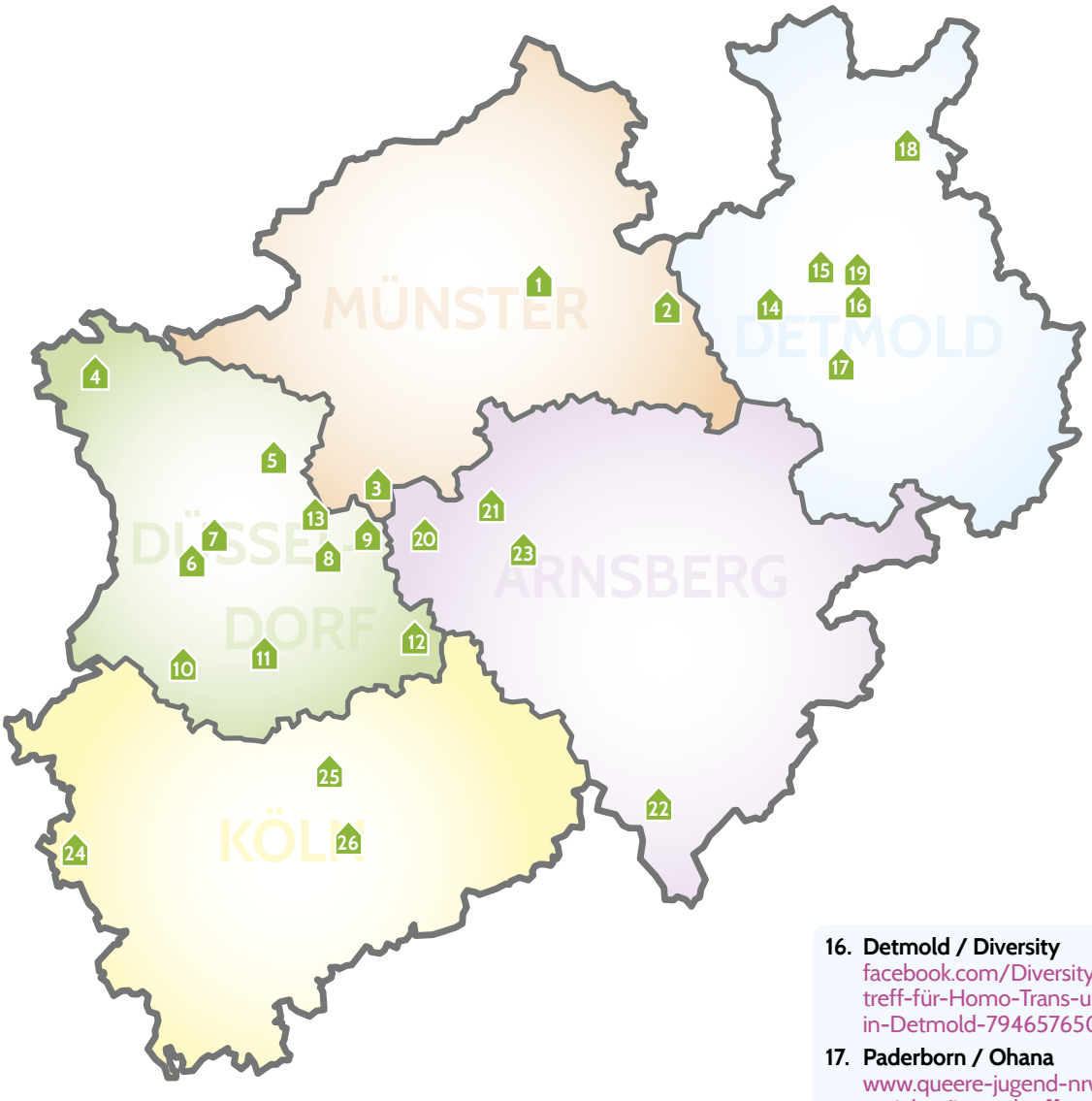
Gesellschaftstheoretische Perspektiven

Wie sieht der gesellschaftliche Kontext aus soziologischer und philosophischer Sicht aus, der eine Normalität hervorbringt, die Begehrensformen jenseits der Heterosexualität abwertet, leugnet und tabuisiert? Hierauf gibt es verschiedene, sich zum Teil ergänzende Antworten – auf drei Perspektiven werde ich im Folgenden näher eingehen. Daran anschließend beschreibe ich kurz den Auftrag der Jugendarbeit, um dann im letzten Teil Konsequenzen für die Jugendarbeit zu ziehen.

Prof. Dr. Melanie Groß
Fachhochschule Kiel

Zum vollständigen Referat von 2013:
http://gerne-anders.de/sexuelle-orientierung-jugendarbeit/fachtag-203/#referat_gross

KONTAKTE FÜR LESBISCHE, SCHWULE, BISEXUELLE, TRANS*, INTER* JUGENDLICHE, MULTIPLIKATOR_INNEN UND ELTERN



1. **Münster / Track**
   www.facebook.com/LSBTIMuenster/
2. **Warendorf / Mindful**
   www.mindful-jugendhilfe.de/schwul-lesbische-angebote.html
3. **Gelsenkirchen / together gelsenkirchen**
   www.together-virtuell.de

4. **Kleve / together kleve**
   www.together-virtuell.de
5. **Dinslaken / together dinslaken**
   www.together-virtuell.de
6. **Krefeld / together krefeld**
   www.together-virtuell.de
7. **Moers / SLaM**
   www.slam-moers.de
8. **Mülheim a. d. R. / together mülheim**
   www.together-virtuell.de

9. **Essen / together essen**
   www.together-virtuell.de
10. **Mönchengladbach / Young Heroes / Lucky MG / MGay**
    www.aidshilfe-mg.de/index.php/angebote/lsbt-iq
11. **Düsseldorf / JugendzentrumPULS**
    www.puls-duesseldorf.de
12. **Wuppertal / BJ Wuppertal**
    www.bj-wuppertal.de
13. **Oberhausen / No Name**
    www.queere-jugend-nrw.de/projekte/lsbt-oberhausen/

14. **Gütersloh / GetInn**
    www.facebook.com/getinn/
15. **Bielefeld / YAY Bielefeld**
    www.jzkamp.de/index.php/yay.html
    Bielefeld / mosaik - junge Lesben
    www.maedchentreff-bielefeld.de/angebote/angebote_mosaik.html

16. **Detmold / Diversity**
    facebook.com/Diversity-der-Jugend-treff-für-Homo-Trans-und-Bisexuelle-in-Detmold-794657650556415/
17. **Paderborn / Ohana**
    www.queere-jugend-nrw.de/projekte/jugendtreff-paderborn/
18. **Minden / All the same**
    www.facebook.com/allthesameMinden/
19. **Lemgo / JuCa Queer**
    www.facebook.com/events/119470582051081/

20. **Bochum / Café freiRAUM**
    www.rosastrippe.net/jugend
21. **Dortmund / Sunrise / MeeTs**
    www.sunrise-dortmund.de
22. **Siegen / Puzzles im anders.ROOM**
    www.facebook.com/PuzzlesJugendtreff
23. **Hagen / Queerschlag**
    www.queerschlag-hagen.de

24. **Aachen / Knutschfleck**
    www.knutschfleck-online.de
25. **Köln / anyway / Trans*Aktion**
    www.anyway-koeln.de
26. **Bonn / GAP / Trans*fair**
    www.gap-in-bonn.de

AUFKLÄRUNGSPROJEKTE & LANDESFACHSTELLEN

Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben und Schwule
www.vielfalt-statt-gewalt.de

FUMA Fachstelle Gender & Diversity
www.gender-nrw.de

LAG Jungenarbeit NRW
www.lagjungenarbeit.de

LAG Mädchenarbeit in NRW
www.maedchenarbeit-nrw.de

SCHLAU NRW
www.schlau-nrw.de

Schule der Vielfalt
Schule ohne Homophobie
www.schule-der-vielfalt.de

Fachstelle Queere Jugend NRW
www.queere-jugend-nrw.de

PSYCHOSOZIALE BERATUNGSSTELLEN IN NRW

Lebenslust – Vor Ort Beraten
www.lebenslust-beratungsstelle.de

Rosa Strippe / Bochum
www.rosastrippe.de

rubicon / Köln
www.rubicon-koeln.de

KCR Dortmund / Dortmund
www.kcr-dortmund.de

KCM Münster
www.kcm-muenster.de

andersroom / Siegen
www.andersroom.de

UNSICHTBAR - BESONDERS BELASTET - GEFÄHRDET: GEFLÜCHTETE LESBEN, SCHWULE, BISEXUELLE, TRANS* & INTER*PERSONEN

Mindestens 5 % der jungen Geflüchteten sind lesbisch, schwul, bisexuell, trans* oder inter*. Sie sind mit auf Grund dessen mit besonderen Gefährdungen und Herausforderungen konfrontiert. Diese müssen in der Arbeit mit jungen Geflüchteten angemessene Berücksichtigung finden.

„gerne anders!“ unterstützt die Geflüchtetenhilfe mit Informationen, Sensibilisierung und Beratung. Auch für junge LSBT*I* Geflüchtete selbst konnten bei einigen LSBT*I* Jugendprojekten zusätzliche Unterstützungsangebote geschaffen werden. Wir informieren Sie gerne!

Kontaktperson:
Felix Laue
Tel.: 0208 - 91 19 59 04
fachberatung@gerne-anders.de

KOOPERATIONS-PARTNER:INNEN

UNTERSTÜTZT DURCH

GEFÖRDERT DURCH

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

„gerne anders!“
NRW-Fachberatungsstelle
sexuelle Vielfalt & Jugendarbeit

NRW-Fachberatungsstelle sexuelle Vielfalt & Jugendarbeit

Friedrichstr. 20
45468 Mülheim/Ruhr
02 08 / 91 19 59 04
www.gerne-anders.de

Wir unterstützen Fachkräfte, Einrichtungen, freie Träger und Kommunen darin, junge Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans* und Inter* verstärkt als Zielgruppe in den Blick zu nehmen, bedarfsgerechte Angebote für sie zu gestalten, Zugangsbarrieren bei bestehenden Angeboten abzubauen sowie LSBT*I*feindlichkeit, Hetero- und Cisnormativität unter Jugendlichen zu begegnen.